

# Die Rezession hat begonnen – Geschäftserwartungen nähern sich Allzeittief

11. Oktober 2022

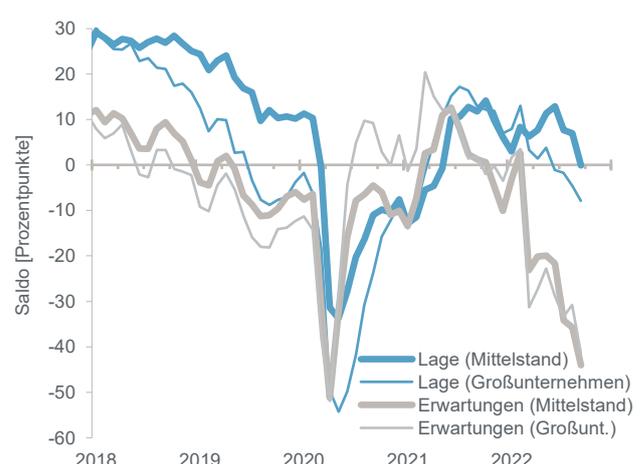
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, [klaus.borger@kfw.de](mailto:klaus.borger@kfw.de)  
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, [christine.volk@kfw.de](mailto:christine.volk@kfw.de)

- Mittelständisches Geschäftsklima stürzt weiter ab
- Geschäftslageurteile nur noch durchschnittlich, Erwartungen äußerst pessimistisch
- Alle Wirtschaftsbereiche im Abwärtssog
- Stimmung in den Großunternehmen ebenfalls erheblich schlechter

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

## Frostiger Herbstbeginn im Mittelstand

Der Herbst beginnt frostig, zumindest was die Stimmung in den kleinen und mittleren Unternehmen anbelangt. Der anhaltende Strom schlechter Nachrichten rund um den Krieg und die Energiekrise lässt das mittelständische Geschäftsklima im September um fast das Dreifache einer üblichen Vormonatsveränderung abstürzen: Es verliert 7,8 Zähler und notiert nun mit -23,9 Saldenpunkten auf dem tiefsten Stand seit 28 Monaten. Beide Klimakomponenten verschlechtern sich deutlich:

- Die Geschäftslageurteile fallen um 7,1 Zähler auf -0,1 Saldenpunkte und liegen damit nur noch knapp auf dem Niveau des historischen Durchschnitts. Im dritten Quartal insgesamt geben sie um deutliche 12,4 Zähler nach, was für eine Schrumpfung des BIP bereits im Sommer spricht.
- Die Geschäftserwartungen kommen ihrem Allzeittief vom April 2020, kurz nach Ausbruch der Corona-Krise, immer näher; sie sinken um 8,3 Zähler auf -44,1 Saldenpunkte. Die Ängste der Unternehmen vor explodierenden

Energiekosten und kollabierender Nachfrage mit Blick auf das Winterhalbjahr sind umfassend und groß.

## Deutliche Klimaabkühlung in allen Branchen

Der Abwärtssog beim Geschäftsklima erfasst im September alle Hauptwirtschaftsbereiche, überall im Mittelstand kühlt es deutlich ab. Am niedrigsten ist das Stimmungsniveau im Einzelhandel, dessen Geschäftserfolg unter den berücksichtigten Branchen am stärksten von den Konsumausgaben der privaten Haushalte abhängig ist (-38,1 Saldenpunkte; -6,5 Zähler gegenüber August). Auf dem vorletzten Platz reiht sich der Großhandel ein (-30,7 Saldenpunkte; -4,3 Zähler). Die Sorgen, dass die sehr hohen Inflationsraten massiv die Kaufkraft schmälern und die Haushalte zugleich aus Vorsicht ihr Geld lieber zusammenhalten, sind in beiden Sparten des Handels enorm. Das Verarbeitende Gewerbe platziert sich im Mittelfeld (-27,7 Saldenpunkte; -6,5 Zähler), gepaart mit weiterwachsendem Exportpessimismus (-20,2 Saldenpunkte; -3,9 Zähler). Noch am wenigsten schlecht ist das Klima zu Herbstbeginn bei den Dienstleistern (-18,8 Saldenpunkte; -7,3 Zähler) und im Bau (-15,3 Saldenpunkte; -6,4 Zähler). Lange ein verläss-

liches Zugpferd der Konjunktur, leidet der Bau inzwischen zunehmend an den Preisschüben bei Energie und Materialien sowie den steigenden Finanzierungskosten.

### **Stimmung auch bei Großunternehmen im Sturzflug**

Bei den Großunternehmen geht die Stimmung im September wieder in den Sturzflug über, nachdem sie im Vormonat knapp die Höhe gehalten hatte (-26,0 Saldenpunkte; -7,5 Zähler). Während die Geschäftserwartungen ähnlich pessimistisch ausfallen wie im Mittelstand (-41,4 Saldenpunkte; -10,6 Zähler), beurteilen die großen Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin schlechter (-7,9 Saldenpunkte; -3,4 Zähler). Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche ist das Bauklima auch unter den Großunternehmen – relativ gesehen – am höchsten (-18,3 Saldenpunkte; -9,5 Zähler) und das Einzelhandelsklima mit einigem Abstand am niedrigsten (-40,1 Saldenpunkte; -7,6 Zähler), wobei alle Branchen erhebliche Klimarückgänge gegenüber August berichten.

### **Preiserwartungen ziehen auf hohem Niveau wieder an**

Kurzfristige Besserung gerade für die konsumnahen Segmente der Wirtschaft ist kaum in Sicht, im Gegenteil: Die Verbraucherpreisinflationsrate wurde nach dem Wegfall entlastender Maßnahmen wie des 9-EUR-Tickets und des Tankrabatts bereits im September zweistellig (+10,0 % gegenüber dem Vorjahresmonat) und die Absatzpreiserwartungen ziehen nach leichten Rückgängen in den vergangenen Monaten nun in beiden Unternehmensgrößenklassen auf hohem Niveau wieder an (Mittelständler: +5,8 Zähler auf 42,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: +3,8 Zähler auf 39,4 Saldenpunkte). Die Absatzpreiserwartungen sind die einzigen Indikatoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers mit einem positiven Vorzeichen im September – und auch das ist eine schlechte Nachricht: Der Druck auf die private Kaufkraft hält vorerst unvermindert an. Gleichzeitig lassen die positiven Konsumimpulse vom Arbeitsmarkt weiter nach (Beschäftigungserwartungen der Mittelständler: -1,9 Zähler auf 0,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -6,4 Zähler auf 2,3 Saldenpunkte).

### **Deutschland mindestens drei Quartale in der Rezession**

Deutschland ist auf Rezessionskurs eingeschwenkt – das ist die zentrale Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im September. Das BIP dürfte schon im Sommer geschrumpft sein, mindestens zwei weitere negative Quartalsraten werden folgen. Für die rückläufige Wirtschaftsleistung im Sommer sprechen die auf breiter Branchenfront nachgebenden Geschäftslageurteile im Durchschnitt der Monate Juli bis September gegenüber dem Quartal davor, für den trüben Ausblick auf das Winterhalbjahr 2022/2023 der umfassende Pessimismus, der in den Antworten der Unternehmen aller Größenklassen zum Ausdruck kommt. Die Grabesstimmung vor allem in den konsumnahen Branchen und die überall deprimierenden Erwartungen unterstreichen, vor welchen Herausforderungen Deutschland angesichts explodierender Energie- und Lebenshaltungskosten sowie der unsicheren Versorgungslage gerade bei Erdgas steht – der Winter naht und zunächst einmal gilt es, möglichst unbeschadet über die kalte Jahreszeit zu kommen. Auch wenn eine Rezession praktisch sicher ist, setzen wir weiterhin darauf, dass diese glimpflicher verlaufen wird als es die depressive Stimmung nahelegt. Gerade bei den Erwartungen in der Nähe historischer Tiefstände dürften neben den berechtigten Sorgen über Energiekostendruck und schwindende Absatzperspektiven auch große Ängste eine Rolle spielen, die von immer neuen Wendungen im Krieg wie etwa der Sabotage der Ostseepipelines, den Annexionen in der Ukraine oder russischen Drohungen mit Atomschlägen befeuert werden. Der jüngst verkündete fiskalische Abwehrschirm in einem Volumen von 200 Mrd. EUR ist geeignet, einigen Kostendruck von Unternehmen wie Haushalten zu nehmen. Gerade die Strom- und Gaspreisbremsen dürften den Konsum spürbar stützen. Unsere BIP-Prognose für 2023 von -0,3 % halten wir noch immer für plausibel möglich, die Abwärtsrisiken sind allerdings hoch und nehmen zu.

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm	Vj.	3-M.	
		Sep/21	Apr/22	Mai/22	Jun/22	Jul/22	Aug/22				Sep/22
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	8,8	-10,2	-9,9	-10,7	-18,4	-21,2	-27,7	-6,5	-36,5	-12,2
	GU	14,3	-8,4	0,4	-8,4	-10,5	-15,1	-18,6	-3,5	-32,9	-9,3
Bauhauptgewerbe	KMU	18,1	-13,7	-7,4	-4,2	-10,7	-8,9	-15,3	-6,4	-33,4	-3,2
	GU	9,8	-20,0	-9,8	-8,1	-16,4	-8,8	-18,3	-9,5	-28,1	-1,9
Einzelhandel	KMU	5,7	-4,8	-7,2	-19,1	-28,8	-31,6	-38,1	-6,5	-43,8	-22,5
	GU	-6,9	-27,9	-26,9	-36,4	-35,7	-32,5	-40,1	-7,6	-33,2	-5,7
Großhandel	KMU	8,1	-5,5	-8,9	-13,8	-20,7	-26,4	-30,7	-4,3	-38,8	-16,5
	GU	7,7	-9,8	-8,5	-17,8	-24,0	-28,1	-32,5	-4,4	-40,2	-16,2
Dienstleistungen	KMU	3,5	-5,5	-1,0	1,1	-9,3	-11,5	-18,8	-7,3	-22,3	-11,4
	GU	3,4	-18,7	-17,6	-17,4	-22,0	-18,2	-30,2	-12,0	-33,6	-5,6
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>6,4</b>	<b>-7,0</b>	<b>-5,2</b>	<b>-5,5</b>	<b>-14,9</b>	<b>-16,1</b>	<b>-23,9</b>	<b>-7,8</b>	<b>-30,3</b>	<b>-12,4</b>
	<b>GU</b>	<b>7,3</b>	<b>-13,9</b>	<b>-10,3</b>	<b>-15,9</b>	<b>-18,7</b>	<b>-18,5</b>	<b>-26,0</b>	<b>-7,5</b>	<b>-33,3</b>	<b>-7,7</b>
Lage	KMU	11,8	7,7	11,4	12,9	7,7	7,0	-0,1	-7,1	-11,9	-5,8
	GU	13,0	1,4	3,8	-1,1	-1,7	-4,5	-7,9	-3,4	-20,9	-6,1
Erwartungen	KMU	1,2	-20,2	-20,0	-21,7	-34,2	-35,8	-44,1	-8,3	-45,3	-17,4
	GU	1,8	-27,3	-22,8	-28,8	-33,4	-30,8	-41,4	-10,6	-43,2	-8,9
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	11,8	9,7	10,1	8,5	4,0	2,7	0,8	-1,9	-11,0	-6,9
	GU	13,4	11,3	14,8	11,5	10,4	8,7	2,3	-6,4	-11,1	-5,4
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	25,9	52,8	45,8	42,4	37,9	37,1	42,9	5,8	17,0	-7,7
	GU	27,4	52,0	50,3	42,3	34,9	35,6	39,4	3,8	12,0	-11,6
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	KMU	6,1	-7,1	-9,3	-8,6	-12,1	-16,3	-20,2	-3,9	-26,3	-7,9
	GU	13,3	-5,8	-2,0	-3,5	-9,1	-9,8	-10,7	-0,9	-24,0	-6,1

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.